

Karrierekick für die einstigen „Dritteltrottel“

Passauer Studiengang Kulturwirtschaft wird 20 – Anfangs wurden „Kuwis“ noch belächelt

Von Monika Zieringer

Das neue Jahr steht vor der Tür. Gerade hat die Hochschule Passau ihr 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Und im nächsten Jahr steht schon wieder ein großer Jubeltag im Uni-Kalender. 1989 wurde der Studiengang Kulturwirtschaft aus der Taufe gehoben – oder „Kuwi“, wie im Studentenumd kurzerhand gesagt wird.

Im Laufe der letzten 20 Jahre sind aus dem Studiengang einige erfolgreiche Unternehmen entstanden. Doch anfangs haben viele, auch unter den Reihen der Professoren, nicht an den Erfolg des Studiengangs geglaubt. Zu unklar oder besser gesagt undefiniert waren die Inhalte und auch die Ziele. Was sollte der Kuwi im späteren Berufsleben tun? Die Frage blieb zunächst offen – deswegen wurden die ersten Studierenden, die sich überzeugt von der Sache in eine Vielzahl von Kursen stürzten, belächelt. „Vor allem von den Betriebswirtschaftlern und



Prof. Christoph Barmeyer: Der einstige „Kuwi“ ist kürzlich als Leiter des Lehrstuhls für Interkulturelle Kommunikation zurückgekehrt. Foto: moz

den Juristen ernteten wir Spott und Häme“, erinnert sich Prof. Christoph Barmeyer. Er ist ein Kulturwirt der ersten Stunde, war von Anfang begeistert von der Mischung aus Sprachen, Kultur und Wirtschaftswissenschaften. Nach 14 Jahren hat es ihn als Leiter des Lehrstuhls für Interkulturelle Kommunikation von Frankreich zurückverschlagen an seinen Studienort Passau.

Das Fach machte Schlagzeilen. Positive wohl gemerkt. Denn auch wenn Kommilitonen des dreigeteilten Faches gern spaßeshalber als „Dritteltrottel“ oder „geistige Mantafahrer“ betitelt wurden, wurde auch eins bald klar. Mit diesem Fach

lässt sich in Unternehmen und Institutionen eine Lücke schließen. Die Universität Passau machte sich bald überregional einen Namen als Zentrum für interkulturelle Kompetenz. „Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich zu meinen ersten Bewerbungsgesprächen genau deswegen eingeladen wurde, weil ich Kulturwirt war“, so Barmeyer. Obwohl sich Unternehmer nur vorsichtig an die ersten Kuwi-Absolventen heranwagten, seien sowohl Prof. Barmeyer als auch seine Kommilitonen hervorragend untergekommen. „Arte, das Olympische Komitee, L'Oréal, Michelin, das sind alles hervorragende Unternehmen.“ Wer schon

während des Studiums überzeugt war vom Kuwi, der habe es auch in eine gute Position geschafft.

Insgesamt sieben verschiedene Kulturräume können in Passau studiert werden. „Ganz vorne liegt der anglo-amerikanische Kulturraum“, so Barmeyer. Dann kommt der ibero-amerikanische und dann geht es gleich weiter mit Frankreich. „Europa, auch den osteuropäischen Raum, haben wir mittlerweile gut abgedeckt“, ist Barmeyer überzeugt. In Zukunft müsse man sich aber noch auf andere Märkte konzentrieren. China oder Indien sollten auf lange Sicht zum Passauer Angebot gehören, ist Barmeyer überzeugt.

Seit Bologna ist der ehemalige Diplomstudiengang in Passau in einen Masterstudiengang „Kulturwirtschaft/International Cultural and Business Studies“ umgewandelt worden. Wie sich die Umstrukturierung auswirkt, das müsse man erst abwarten, so Barmeyer vorsichtig. „Damals war der Studiengang sehr offen und verlangte viel Flexibilität und Spontaneität. Man musste Inhalte aus verschiedenen Wissenschaften verknüpfen und Probleme schnell lösen“, erklärt Barmeyer das ursprüngliche Wesen des Kuwis. „Das war eine gute Schule für das Leben.“ Er befürchtet, dass der „verklausulierte Stundenplan“ dem Fach etwas von seiner Spontaneität und Flexibilität nehmen könnte.

Doch jetzt wird erst einmal gefeiert – und zwar vom 14. bis zum 19. Juni 2009 mit Events und Spezialitäten aus allen Kulturräumen. Den Abschluss der Feierlichkeiten bildet das alljährliche Kuwi-Symposium, ebenfalls im Juni 2009.

Neuer Professor am Wissenschaftszentrum



Prof. Volker Sieber.

Straubing. (eb) Am 1. Dezember hat Prof. Volker Sieber den Lehrstuhl für Chemie Biogener Rohstoffe der TU München am Standort Straubing übernommen. Sieber hat an der Universität Bayreuth und an der University of Delaware Chemie studiert. Nach seiner Promotion arbeitete er zunächst als Forschungsstipendiat am California Institute of Technology. In den letzten sieben Jahren hat Sieber in den Entwicklungsabteilungen von Degussa und von Süd-Chemie an neuen chemischen und enzymatischen Prozessen zur Nutzung pflanzlicher Biomasse für chemische Grundstoffe und für Lebensmittelzusatzstoffe gearbeitet. Der Lehrstuhl für Chemie Biogener Rohstoffe ist in die Fakultät WZW (Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt) der TU München eingebunden. Er hat seinen Hauptsitz am Wissenschaftszentrum in Straubing, einen Nebensitz auf dem Campus in Weihenstephan und einen weiteren Nebensitz in der Fakultät für Chemie in Garching.

Uni Passau: Lehrgänge für Führungskräfte

Passau. (eb) Management-Weiterbildung an der Universität Passau: Mit dem „Advanced Executive Education Program“ bietet die Universität Passau ab kommenden März einen neuen Zertifikatslehrgang für Führungskräfte an. Behandelt werden Themen aus der Betriebswirtschaft, dem Recht sowie der Selbst- und Sozialkompetenz. Bereits zum vierten Mal wird ab Februar 2009 das „Junior Executive Education Program“ angeboten, das angehenden Führungskräften umfassende Managementkompetenz vermittelt.

Beide Programme sind anwendungsorientiert und praxisnah aufgebaut. Information und Anmeldung ab sofort unter www.uni-passau.de/weiterbildung, E-Mail: weiterbildung@uni-passau.de.

Erfolgreiche Kooperation: Weiterbildungs-Master

Regensburg/Deggendorf. (eb) Einen Grund zum Feiern gab es für die ersten Absolventen im Weiterbildungsstudiengang „Master of Automotive Electronics“ an der Hochschule Regensburg (HS.R): Sie erhielten jetzt ihr Masterzeugnis. Das Studium wird von der HS.R in Kooperation mit der Hochschule Deggendorf angeboten. Der berufsbegleitende Studiengang vermittelt das Grundlagen-Know-how über automobile Systemkomponenten und das Verständnis für eine Systembetrachtung im Autobereich.

Der nächste Durchgang startet im März 2009. Es sind noch Plätze frei. Mehr Informationen dazu unter www.zvw-regensburg.de/html/programm/masterae/index.html.

Einblick in die Geheimnisse Asiens

Ländertag an der Hochschule Deggendorf – Zahlreiche Experten referierten

Wieder einmal waren hochkarätige Referenten ange-reist, um den Deggendorfer Studierenden die Welt näherzubringen. Nach einem Europatag im Oktober, einem Australien- und Nordamerika-Tag im November stand nun Asien auf dem Programm.

So stellte Phillip Dengel vom Bayerisch-Chinesischen Hochschulzentrum in Bayreuth „BayChina“ vor, das den Dozenten- und Praktikantenaustausch mit China pflegt und jährlich eine interkulturelle Sommeruniversität in Qingdao organisiert. Jörg Büchel von ICU-Net in Passau klärte die Studierenden über mögliche Fallstricke in asiatischen Ländern auf, die aus Unkenntnis der dortigen Kultur auftreten können. Anschließend informierte Katja Metzger von InWEnt in Bonn über die Fördermöglichkeiten ihrer Institution für Praktika im asiatischen Raum.

In weiteren Vorträgen, aber auch an den aufgebauten Info-Ständen,



Viel Spaß hatten die Organisatoren, wie Lisa Hirtreiter vom International Office der Hochschule Deggendorf, und die asiatischen Teilnehmer beim Ländertag.

konnten sich die Teilnehmer über Praktikum und Studium in den Ländern Thailand, Indonesien, China mit Hongkong und Malaysia infor-

mieren. Hierfür hatten sich etliche deutsche und internationale Studierende die Zeit genommen, über ihre Erfahrungen zu berichten.

Neuer Kanzler an der Hochschule Landshut

Landshut. (eb) Ein neuer Kanzler lenkt seit dem 1. Dezember die Geschicke der Hochschule Landshut. Nach fast 30 Jahren verabschiedete sich Gründungskanzler Hansgeorg Falterer in den Ruhestand. Seine Nachfolge hat Stefan Kiermaier angetreten. Er ist damit für die wirtschaftlichen und persönlichen Belange der Hochschule tonangebend. „Der weitere Ausbau der bereits heute hervorragend aufgestellten Hochschule, verbunden mit dem geplanten Zuwachs an Studienplätzen um rund ein Drittel in den nächsten Jahren, wird eine große Herausforderung sein“, ist sich Kiermaier der neuen Verantwortung bewusst.

Der 35-jährige Jurist stammt aus Buchhofen im Landkreis Deggendorf und studierte an der Universität in Regensburg Rechtswissenschaften. Er arbeitete während seines Referendariats u. a. in Anwaltskanzleien, ehe er 2000 eine Stelle beim Freistaat Bayern im Justizvollzug antrat. 2001 wechselte er als Jurist in die Rechtsabteilung der Erzdiözese München und Freising.



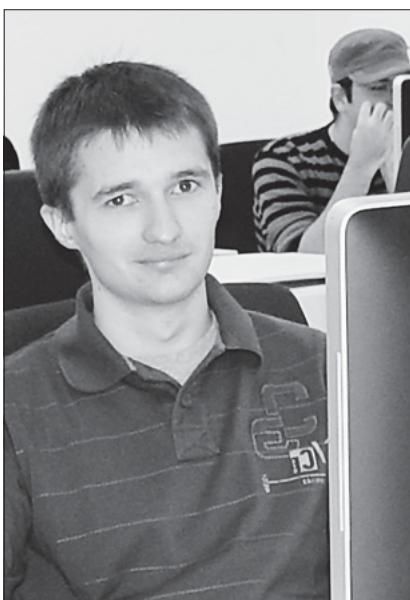
Der „Neue“: Stefan Kiermaier.

10000-Dollar-Preis für Landshuter Informatiker

Student wurde bei internationalem Wettbewerb Zweiter – Benachrichtigung im Spamfilter

Mit einer in einem Studienprojekt entwickelten Software hat der Landshuter Informatik-Student Michael Bien im weltweit von der Firma Sun Microsystems ausgeschriebenen „GlassFish Community Innovation Award“ den mit 10000 Dollar dotierten 2. Platz belegt. Die Gewinner wurden bei den „Sun Tech Days Sao Paulo“ bekannt gegeben. Prämiert wurden Innovationen in der Java Open Source Technologie, die insgesamt 102 Gewinner teilen sich ein Preisgeld von 175000 Dollar.

Betreut von seinem Landshuter Professor Ludwig Griebel hatte Michael Bien im Rahmen seines Studiums ein in der Programmiersprache Java geschriebenes Programm namens „FishFarm“ entwickelt. Es handelt sich um eine Bibliothek, die es ermöglicht, rechenintensive Auf-



Michael Bien.

gaben in einem Netzwerk auf mehrere Server zu verteilen. Diese vernetzten Server mit großer Rechenleistung werden oft „Server-Farms“ genannt. Auf der sogenannten GlassFish-community, einer Plattform für Java-Entwickler speziell im Bereich von Server- und Unternehmensanwendungen, werden freie und qualitativ hochwertige Open-Source-Lösungen zur Verfügung gestellt. Aus diesen beiden Begriffen entstand der Projektname „FishFarm“.

Die Erweiterung des Landshuter Studenten fand bei Java-Entwicklern so großen Anklang, dass die sich gerade in Entwicklung befindende „Java SE 7“-Version so angepasst wurde, dass es möglich ist, die von Bien entwickelte Software anzuwenden. „Java SE 7“ hat unter anderem das Ziel, lokales Parallelisie-

ren von Anwendungen auf mehreren CPUs besonders einfach zu machen. Kombiniert mit FishFarm wird es möglich sein „nur durch das Dazustellen weiterer Computer die Rechenleistung deutlich zu erhöhen – ohne die Anwendung zuvor dafür ausgelegt zu haben“, wie Bien erklärt. Dies sei „Betriebssystem-unabhängig und mit nur geringem Konfigurationsaufwand möglich“.

Eine kleine Kuriosität gibt es am Rande zu berichten: Michael Bien hätte die Benachrichtigung über den erreichten zweiten Platz beinahe gar nicht erhalten: „Die Mail mit der Benachrichtigung, dass ich 10000 Euro gewonnen habe, wurde vom Spamfilter konsequent aussortiert. Ich kann nur jedem Studenten empfehlen, seine Spamordner regelmäßig durchzusehen“, wie Bien schmunzelnd berichtet. –eb–